



## Einzel tutoriate in zahnärztlichen Hospitationspraxen - Ein Pilotprojekt

*S. Gerhardt-Szép<sup>1</sup>, D. Schroeter<sup>1</sup>,  
H.-C. Lauer<sup>2</sup>, D. Heidemann<sup>1</sup>*

<sup>1</sup> Poliklinik Zahnerhaltung

<sup>2</sup> Poliklinik Zahnärztliche Prothetik

Zentrum der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde  
der Goethe Universität Frankfurt am Main



- Seit der neuen ÄAO 2002 sind **Medizinische** Lehrpraxen an vielen Standorten in die Lehre integriert<sup>1,2</sup>
- **Auswahl der** Praxen erfolgt in Anlehnung der DEGAM und GHA<sup>1</sup>
- Empfehlung des **Wissenschaftsrats** (2005):  
„Um den Praxisbezug der Ausbildung auszubauen... sollten mehr als bisher **niedergelassene Zahnärzte** in die Lehre einbezogen werden. Hierfür bietet sich – wie in der Allgemeinmedizin – die Einbindung so genannter **Lehrpraxen** an.“<sup>3</sup>
- Entwurf der ZÄAO (2005) beinhaltet die Forderung nach einer „Famulatur“ von 2 Monaten.<sup>4</sup>



APPROBATIONSORDNUNG FÜR ZAHNÄRZTE  
- Arbeitsentwurf -  
Stand 15.03.2005, Version 2

**Zahnmedizinische Lehrpraxen sind nur selten in der deutschen Hochschullandschaft anzutreffen**

<sup>1</sup>Gerlach 2011, <sup>2</sup>Wendler 2007, <sup>3</sup>Wissenschaftsrat 2005 (Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Zahnmedizin an den Universitäten in Deutschland), <sup>4</sup> Kluckhuhn 2005  
DEGAM= Deutsche Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin, GHA= Gesellschaft der Hochschullehrer für Allgemeinmedizin

2011

- Im Ausland (**Österreich, Schweiz**) spielen zahnärztliche Lehrpraxen eine zunehmende Rolle.<sup>5</sup>
- Wissenschaftliche Evaluationen von ärztlichen Lehrpraxen und „**Einzeltutoriaten**“ (236 Medizinstudierende der Uni Basel) wurden über sieben Jahre (1997-2003) durchgeführt und belegen die **Wirksamkeit dieser Unterrichtsform**.<sup>6,7</sup>
- **70 %** der Studierenden organisieren in Frankfurt auf freiwilliger Basis **selbstständig Hospitationen** in niedergelassenen Praxen.<sup>8</sup>
- **100 %** der Studierenden wünschen die **strukturierte** Einbindung der Praxen in ihr Studium.<sup>8</sup>



**Etablierung von Einzeltutoriaten in zahnärztlichen Hospitationspraxen im Raum Frankfurt am Main**

<sup>5</sup> Gottlieb 2011, <sup>6</sup> Isler 2009 (Primary Care 9, 74-77), <sup>7</sup> Isler 2009 (Swiss Med Wkly 21, 161-165), <sup>8</sup> Gerhardt-Szép 2009

2011

- **Finanzierung:** 01 / 2010 Antrag auf Förderung eines Projektes zur Verbesserung der Lehre an der medizinischen Fakultät
- **Rekrutierung** der zahnärztlichen **Praxen:**  
n = 151 Zahnarztpraxen, die seit über 15 Jahren den Kontakt zur Poliklinik Zahnerhaltungskunde pflegen.  
Hiervon n = 86 potenzielle Projektinteressierte, Einladung zu einer Informationsveranstaltung (12 / 2010 und Erstellung eines Flyers).
- **Rekrutierung** der **Studierenden:**  
n = 62 Kurs für Zahnerhaltungskunde I (2. klinisches Semester), drei Informationsveranstaltungen



1. Typische zahnärztliche Praxis (z.B. Patienten aller Altersgruppen, Kindergarten- und Altenheimbetreuung, mindestens 35 Std. / Woche Betrieb der Praxis)
2. Möglichkeit zur Hospitation durch Studierende
3. Zeit für fallorientierte, kurze Besprechungen
4. Zugang zu Literatur, möglichst Internetzugang

- **Evaluationsinstrumente:**

- 1. Einschätzungshilfen (Checklisten) für Studierende**

(Selbsteinschätzung / Fremdeinschätzung durch den Praxiszahnarzt) mit Auflistung von „**Kernkompetenzen**“ und „**zusätzlichen Kompetenzen**“.<sup>1</sup>

- 2. Fragebogen für Studierende** bestehend aus 54 Items und 5 Hauptkategorien (1. soziale und kommunikative Kompetenz, 2. Kernkompetenztraining, 3. Wissenserwerb, 4. Hospitationszahnarzt und Patienten und 5. Gesamtbeurteilung).

- 3. Fragebogen für die Zahnärzte** bestehend aus 16 Items.

- 4. Hospitationsberichte** von den Studierenden.

- Deskriptive Statistik NCSS 6.0.21

# Material und Methode (Checklisten)

Polikliniken für Zahnerhaltungskunde und Zahnersatzkunde



## Hospitation Zahnmedizin 7. und 8. Semester Checkliste und Bewertungsbogen der Kompetenzen (I)

Studentin/ Student \_\_\_\_\_  
Hospitationszeit von- bis: \_\_\_\_\_

Kernkompetenzen (A)	Kenntnisse *	Schwerpunkte	Kenntnisse *	Kenntnisse *
	Lernziele: vor dem 1. Praxistag vom Studierenden zu notieren  Selbsteinschätzung des Studierenden	Gemeinsam von Studierenden und Praxiszahnarzt zu besprechen am 1. Tag	nach Hospitationsabschluss  Selbsteinschätzung des Studierenden	nach Hospitationsabschluss  Beurteilung des Praxiszahnarztes
1. Verhalten im Praxisteam				
2. Verhalten gegenüber Patienten				
3. Fähigkeit zur zahnärztlichen Gesprächsführung und Anamneseerhebung				
4. Fachwissen bei Fallvorstellungen				
5. Fachwissen bei Organisationsfragen				
6. Fachwissen bei Abrechnungsfragen				
7. Fachwissen bei Personalfragen				
8. Fachwissen bei praxisinternen QM-Maßnahmen				
9. Fachwissen bei Einbestellung von Patienten				
10. Fachwissen bei Kommunikationsfragen				
11. Fachwissen bei Notfallmanagement				
12. Inhalt eines Notfallkoffers				
13. Wahrnehmung und Erfassung des Wesentlichen in Anamnese und Befund				
14. Initiative zu eigenem Lernen und selbstständigem Arbeiten				
15. Erstellung eines Fallberichtes				
16. Verhalten in der Kommunikation mit dem zahntechnischen Labor				
Praxisstempel:	Datum:			
Fehlzeiten:	Unterschrift Praxiszahnarzt / zahnärztin:			

\*Beurteilungskriterien: Benotung Noten 1-5 (sehr gut bis mangelhaft).

Polikliniken für Zahnerhaltungskunde und Zahnersatzkunde



## Hospitation Zahnmedizin 7. Semester Checkliste und Bewertungsbogen der Kompetenzen (II)

Studentin/ Student \_\_\_\_\_  
Hospitationszeit von- bis: \_\_\_\_\_  
Hospitation unter Praxisbedingungen während einer Maßnahme, wie

Zusätzliche Kompetenzen B	Kenntnisse ****	Schwerpunkte	Kenntnisse****	Kenntnisse****
	Lernziele: vor dem 1. Praxistag vom Studierenden zu notieren  Selbsteinschätzung des Studierenden	Gemeinsam von Studierenden und Praxiszahnarzt zu besprechen am 1. Tag	nach Hospitationsabschluss:  Selbsteinschätzung des Studierenden	nach Hospitationsabschluss:  Beurteilung des Praxiszahnarztes
1. Prophylaxeunterweisung				
2. Zahnsteinentfernung				
3. Restaurative Maßnahmen (non-adhäsive Werkstoffe) *				
4. Restaurative Maßnahmen (adhäsive Werkstoffe) *				
5. Restaurative Maßnahmen (indirekte Techniken) *				
6. Endodontische Maßnahmen **				
7. Diverses ***				
8. Diverses ***				
9. Diverses ***				
10. Diverses ***				
11. Diverses ***				
12. Diverses ***				
Praxisstempel:	Datum:			
Fehlzeiten:	Unterschrift Praxiszahnarzt/ärztin:			

\* Bitte den entsprechenden Werkstoff (Glasionomerzement, Amalgam, Komposit, Kompomer, Goldinlay, Keramikinlay etc.) angeben.

\*\* Bitte die endodontische Maßnahme (CP-Behandlung, P-Behandlung, Amputation, Wurzelkanalbehandlung etc.) UND die dazugehörige Diagnosen (CP, Pulpitis, Nekrose etc.) angeben.

\*\*\* Bitte vervollständigen Sie die Angaben, je nach dem vorliegenden Hospitationsfall.

\*\*\*\* Beurteilungskriterien: Benotung Noten 1-5 (sehr gut bis mangelhaft).

Fragebogen für Evaluation des Projektes  
**Hospitationspraxen für Zahnmediziner  
 2011**

**Liebe Teilnehmerin, lieber Teilnehmer**

dieser Fragebogen dient dazu, unser Hospitationsprojekt zu evaluieren. Die in dieser Befragung erhobenen Daten werden streng vertraulich behandelt und nur für die Zwecke der Evaluation verwendet. Bitte kreuzen Sie die Zahlen in den entsprechenden Antwortkästchen an. Die richtige Zuordnung finden Sie immer in der Zeile über den anzukreuzenden Zahlenwerten. Vielen Dank für Ihre Mitarbeit.

SKALA	①	②	③	④	⑤	⑥	⑦	⑧
<b>Soziale und kommunikative Kompetenz</b>	Trifft überhaupt nicht zu	Trifft weitgehend nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft teilweise zu	Trifft eher zu	Trifft weitgehend zu	Trifft weitgeschädelt zu	Könnte während der Hospitation nicht durchgeführt werden
1. In der Kommunikation mit den Patienten habe ich an Sicherheit gewonnen.	①	②	③	④	⑤	⑥	⑦	⑧
2. Ich konnte die Anamnesetechniken anwenden und verbessern.	①	②	③	④	⑤	⑥	⑦	⑧
3. Ich habe erlebt, wie wichtig für chronisch kranke Menschen das familiäre und soziale Umfeld ist.	①	②	③	④	⑤	⑥	⑦	⑧
4. Ich konnte meine Kompetenz im Umgang mit den Patienten verbessern.	①	②	③	④	⑤	⑥	⑦	⑧
5. Ich fühle mich sicherer im Umgang mit der Angst meiner Patienten.	①	②	③	④	⑤	⑥	⑦	⑧
6. Mein Verständnis für das soziale Umfeld der Patienten ist gewachsen.	①	②	③	④	⑤	⑥	⑦	⑧
7. Manchmal haben mir Patienten Dinge anvertraut, die mein Hospitationszahnarzt noch nicht wusste.	①	②	③	④	⑤	⑥	⑦	⑧
8. Ich beziehe die Kosten meiner zahnmedizinischen Anordnungen in meine Überlegungen ein.	①	②	③	④	⑤	⑥	⑦	⑧
9. Ich habe gelernt, die Erwartungen meiner Patienten zu erkennen.	①	②	③	④	⑤	⑥	⑦	⑧
10. Ich fühle mich nach der Hospitationszeit sicherer in Patientengesprächen.	①	②	③	④	⑤	⑥	⑦	⑧
11. Ich habe gelernt, die sozialen Probleme meiner Patienten zu erkennen.	①	②	③	④	⑤	⑥	⑦	⑧

12. Vermehrt haben mir die Patienten auch persönliche Dinge erzählt.	①	②	③	④	⑤	⑥	⑦	⑧
13. Ich lernte geduldig mit verängstigten Patienten(z.B. Kindern) umzugehen.	①	②	③	④	⑤	⑥	⑦	⑧
<b>Kernkompetenztraining</b>	Trifft überhaupt nicht zu	Trifft weitgehend nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft teilweise zu	Trifft eher zu	Trifft weitgehend zu	Trifft weitgeschädelt zu	Könnte während der Hospitation nicht durchgeführt werden
14. Ich konnte meine Kompetenzen im Verhalten im Praxisteam verbessern.	①	②	③	④	⑤	⑥	⑦	⑧
15. Ich konnte meine Kompetenzen im Verhalten gegenüber den Patienten verbessern.	①	②	③	④	⑤	⑥	⑦	⑧
16. Ich konnte meine Kompetenzen bezüglich meinen Fähigkeiten zur zahnärztlichen Gesprächsführung und Anamnese verbessern.	①	②	③	④	⑤	⑥	⑦	⑧
17. Ich konnte mein Fachwissen bei Abrechnungsfragen verbessern.	①	②	③	④	⑤	⑥	⑦	⑧
18. Ich konnte mein Fachwissen bei Personalfragen verbessern.	①	②	③	④	⑤	⑥	⑦	⑧
19. Ich konnte mein Fachwissen über praxisinterne QM-Maßnahmen verbessern.	①	②	③	④	⑤	⑥	⑦	⑧
20. Ich konnte mein Fachwissen bei Einbestellung von Patienten verbessern.	①	②	③	④	⑤	⑥	⑦	⑧
21. Ich konnte mein Fachwissen bei Kommunikationsfragen verbessern.	①	②	③	④	⑤	⑥	⑦	⑧
22. Ich konnte mein Fachwissen beim Notfallmanagement verbessern.	①	②	③	④	⑤	⑥	⑦	⑧
23. Ich konnte mein Fachwissen über den Inhalt des Notfallkoffers verbessern.	①	②	③	④	⑤	⑥	⑦	⑧
24. Ich konnte meine Initiative zum eigenen Lernen und selbstständigem Arbeiten verbessern.	①	②	③	④	⑤	⑥	⑦	⑧
25. Ich konnte mein Fachwissen beim Erstellen eines Fallberichts verbessern.	①	②	③	④	⑤	⑥	⑦	⑧
26. Ich konnte mein Verhalten in der Kommunikation mit dem Zahntechniklabor verbessern.	①	②	③	④	⑤	⑥	⑦	⑧

Fragebogen für Evaluation des Projektes

## Hospitationspraxen für Zahnmediziner 2011

**Liebe Kollegin, lieber Kollege**

dieser Fragebogen dient dazu, unser Hospitationsprojekt zu evaluieren. Die in dieser Befragung erhobenen Daten werden streng vertraulich behandelt und nur für die Zwecke der Evaluation verwendet. Bitte kreuzen Sie die Zahlen in den entsprechenden Antwortkästchen an. Die richtige Zuordnung finden Sie immer in der Zeile über den anzukreuzenden Zahlenwerten. Vielen Dank für Ihre Mitarbeit.

	JA		NEIN			
1. Waren Sie mit dem / der Hospitant(in) zufrieden? Kommentar:	①	②				
2. War der / die Hospitant(in) zuverlässig? Kommentar:	①	②				
3. War der / die Hospitant(in) pünktlich? Kommentar:	①	②				
4. War der / die Hospitant(in) gut vorbereitet? Kommentar:	①	②				
	Sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend
5. Ich gebe der / die Hospitant(in) folgende Schulnote	①	②	③	④	⑤	⑥
6. Gab es zwischen Ihnen und dem / der Hospitant(in) Fachgespräche? Kommentar:	①	②				
7. Fanden Sie die Betreuungszeit für den / die Hospitant(in) ausreichend? Kommentar:	①	②				
8. Hat sich Ihrer Meinung nach der / die Hospitant (in) während der Zeit in Ihrer Praxis verbessert bezüglich der Kompetenzen zum Thema:						
A. Abrechnung	①	②				
B. Notfallmanagement	①	②				
C. Inhalt eines Notfalkoffers	①	②				
D. QM-Maßnahmen	①	②				
E. Organisation	①	②				
F. Zahnärztliche Gesprächsführung und Anamneseerhebung	①	②				
G. Verhalten gegenüber Patienten	①	②				
H. Prophylaxeunterweisungen	①	②				

1

	JA		NEIN			
9. Hat der / die Hospitant(in) Ihrer Meinung nach ihr / sein Ziel erreicht? Kommentar:	①	②				
10. Waren Sie mit der Projektleitung zufrieden? Kommentar:	①	②				
11. Wurden Sie gut über das Projekt informiert? Kommentar:	①	②				
12. Hat die Korrespondenz gut geklappt? Kommentar:	①	②				
13. Fanden Sie die vorgesehene Zeit von ca. 4,5 Tagen ausreichend für die Studierenden für einen Einblick ins Praxisleben? Kommentar:	①	②				
14. Haben Sie Verbesserungsvorschläge / Anregungen für die Projektleitung? Kommentar:	①	②				
	Sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend
15. Ich gebe der Projektleitung folgende Schulnote:	①	②	③	④	⑤	⑥
	Sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend
16. Ich gebe dem Projekt folgende Schulnote	①	②	③	④	⑤	⑥

- **Finanzierung:** 14.862,80 € (Mitarbeiterin für 12 Monate, Entwicklung eines Online-Anmeldeformulars in Höhe von 10.000,00 €, Flyerkosten)

- **Rekrutierung** der zahnärztlichen **Praxen:** n = 36 Zahnarztpraxen, die 159 Blöcke (5 Tage) zum Hospitieren angeboten haben.



- **Rekrutierung** der **Studierenden:** n = 13 (12 Frauen, 1 Mann)

<b>Allgemeine Informationen</b> <p>Projekt am Fachbereich Medizin der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main zur Etablierung von zahnmedizinischen Hospitationspraxen.</p>	<b>Korrespondenzadresse</b> <p>ZFA / PM Doreen Schröter Universitätsklinikum Frankfurt am Main ZMK / Carolinum/Theodor-Stern-Kai 7 60590 Frankfurt am Main eMail: Schroeter@med.uni-frankfurt.de</p>	
<b>Projektleitung</b> <p>PD. Dr. med. dent. S. Gerhardt-Szép, MME-D</p>	<b>Gestaltung</b> <p>Britta Schwalm Diplom Kommunikations-Designerin Expertin für neue Lerntechnologien <a href="http://www.brittas-grafik-schmiede.de">http://www.brittas-grafik-schmiede.de</a></p>	

**Zusammensetzung der Arbeitsgruppe**

Sie setzt sich aus Mitgliedern der Fachgruppe der Zahnmedizinisierenden, der Polikliniken für Zahnerhaltungskunde und der Zahnärztlichen Prothetik zusammen.

PD Dr. S. Gerhardt-Szép\*\*,  
L. Kandsperger, Experte für neue Lerntechnologien\*\*\*,  
Dr. T. Gerhardt\*\*, ZA I. Stöcker\*\*,  
ZA F. Kunkel\*\*, ZA B. Kusche\*\*,  
Cand. med. dent T. Dauds\*\*\* und  
Cand. med. dent R. Ferreira\*\*\*\*

\*\* Poliklinik für Zahnerhaltungskunde (Direktor: Prof. Dr. D. Heidemann)  
\*\*\* Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik (Direktor: Prof. Dr. H.-Ch. Lauer)  
\*\*\*\* Fachgruppe Zahnmedizin

*"Ich habe gefunden weder Gold noch Silber, aber was mir eine unsägliche Freude macht das osintermaxillare am Menschen/ich verglich mit Ledern Menschen und Tierschädel, kam auf die Spur, und siehe, da ist es."*  
Zitat von Johann Wolfgang von Goethe

Gefördertes Projekt zur Lehrverbesserung am Fachbereich Medizin der Goethe-Universität Frankfurt/Main

<b>Worum geht es?</b> <p>Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,</p> <p>hätten Sie sich während Ihrer Ausbildung oder nach Ihrem Zahnmedizinstudium auch gewünscht, in einer ausgewählten Praxis das tägliche Wirken eines Praxisteams live zu erleben? Einen Einblick zu erhalten, wie tägliche Prozesse ablaufen im Vergleich zur universitären Ausbildung?</p> <p>Genau darum geht es in diesem Projekt: zahnmedizinische Hospitationspraxen (vorerst in den Fächern Zahnerhaltungskunde und Zahnersatzkunde) im Frankfurter Raum sollen etabliert werden. Ziel ist es Zahnmedizinisierenden des 7. und 8. Semesters die Möglichkeit zu geben während ihres Studiums in ausgewählten zahnärztlichen Praxen zu hospitieren. Freiwillig und zusätzlich!</p> <p>Das Projekt wird vom Fachbereich Medizin der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main unterstützt und benötigt einerseits motivierte Lernende, andererseits niedergelassene Kollegen, die zukunftsorientiert denken und handeln.</p> <p>Die Projektgruppe setzt sich aus Mitarbeitern der Zahnklinik, aus Mitgliedern der studentischen Fachgruppe und aus den Direktoren der Polikliniken für Zahnerhaltungskunde und Zahnersatzkunde der Frankfurter Universität zusammen. Erfahrene Kollegen aus dem Institut für Allgemeinmedizin, die eine langjährige Erfahrung in der Zusammenarbeit mit niedergelassenen Kollegen aufweisen, stehen uns beratend zur Seite.</p> <p>Über eine Kooperation mit Ihnen würden wir uns sehr freuen!</p> <p>PD Dr. S. Gerhardt-Szép, MME-D ZFA / PM D. Schröter Projektleiterin Projektassistentin</p>	<b>Welche Voraussetzungen?</b> <p>Sie können unter folgenden Voraussetzungen an dem Projekt teilnehmen:</p> <ol style="list-style-type: none"><li>1. Typische zahnärztliche Praxis (z.B. Patienten aller Altersgruppen, Kindergarten- und Altenheimbetreuung, mindestens 35 Std. / Woche Betrieb der Praxis)</li><li>2. Möglichkeit zur Hospitation durch Studierende</li><li>3. Zeit für fallorientierte, kurze Besprechungen</li><li>4. Zugang zu Literatur, möglichst Internetzugang</li></ol> <p>Sie ermöglichen während eines laufenden Semesters mindestens einem Studierenden für vier bis fünf halbe Tage die Hospitation (Besuch und Zuschauen) in Ihrer Praxis. Die Hospitation schließt mit einer Evaluation (Fragebogen) ab.</p> <p><b>Ab Wann?</b> Das Projekt startet im Wintersemester 2010 / 2011.</p>	<b>Wozu?</b> <p>Für die Studierenden ist der Mehrwert immens.</p> <p>Für Sie als Praxisteam steht u.a. die Möglichkeit zur Qualifikation als Hospitationspraxis offen. Die Voraussetzungen hierfür sind:</p> <ol style="list-style-type: none"><li>1. Kassenzahnärztliche Zulassung</li><li>2. Mindestens 3 Jahre zahnärztliche Tätigkeit</li><li>3. Fähigkeit zur Supervision und Rückmeldung</li><li>4. Teilnahme an regelmäßigen Erfahrungsaustausch</li></ol> <p><b>Kontakt</b> Unsere Projektstelle versucht alle Ihre Fragen zu beantworten. Bitte kontaktieren Sie uns unter: ZFA / PM Doreen Schröter eMail: Schroeter@med.uni-frankfurt.de</p> <p><b>Hausadresse</b> Theodor-Stern-Kai 7 Haus 29 60596 Frankfurt am Main</p>
---	--	---

- **Rücklaufquote:** 100 %

## 1. Studierendenevaluation

	Beurteilung des Praxis-Zahnarztes*	Soziale und kommunikative Kompetenz **	Kernkompetenz-Training **	Wissens-Erwerb**	Mein ZA und die Patienten **	Gesamt-Beurteilung**
Mittelwert	1,43	5,45	5,12	5,09	6,17	5,89
Standardabweichung	0,79	1,33	1,66	1,30	1,18	1,45
Median	1,00	6,00	5,50	5,00	7,00	6,00
Minimum	1,00	1,00	1,00	2,00	2,00	1,00
Maximum	3,00	7,00	7,00	7,00	7,00	7,00

## 2. Praxisevaluation

Item	Mittelwert
1	Ja (100 *)
2	Ja (100 *)
3	Ja (100 *)
4	Ja (100 *)
5	1,25 **
6	Ja (100 *)
7	Ja (75 *)
8 A	Ja (100 *)
8 B	Ja (25 *)
8 C	Ja (100 *)
8 D	Ja (25 *)
8 E	Ja (75 *)
8 F	Ja (75 *)
8 G	Ja (75 *)
8 H	Ja (50 *)
9	Ja (100 *)
10	Ja (100 *)
11	Ja (100 *)
12	Ja (100 *)
13	Ja (50 *)
14	Ja (75 *)
15	1,63 **
16	1,75 **

## 3. Ausschnitt aus einem Hospitationsbericht

Außerdem war es sehr angenehm eine 1:1-Betreuung zu erhalten, die an der Universität aufgrund der hohen Studentenzahlen nicht erreicht werden kann. Man gewinnt zudem eine Vorstellung von den verschiedenen Modellen eine Praxis zu führen – Mitarbeiterzahl und Räumlichkeiten betreffend – und beginnt sich ein Bild von seinem bevorzugten Arbeitsumfeld zu machen. Hinzu kommt eine Ahnung von der Belastung und Verantwortung, welche eine eigene Praxis mit sich bringt. An meinem letzten Hospitationstag habe ich zum Beispiel einige wenige Grundlagen der Abrechnung erlernt und verstanden dass dies eine weitere große Herausforderung nach dem Examen darstellen wird.

Das Projekt bewerte ich insgesamt als positive und sehr wichtige Ergänzung zum Studium und beende diese aufschlussreiche Woche in der Hoffnung nach dem Examen etwas weniger unerfahren aus der Universität in das Berufsleben entlassen zu werden."

# Diskussion / Fazit

- **Einzel tutoriate** führen zu einer verbesserten Vorbereitung und Motivation von Studierenden <sup>6,9</sup> 2011
- Ergebnisse in Relation **ähnlich** mit Studien an Medizinstudierenden, wobei höchste Scores in der Tutorbewertung (5.82 vs. 6.17), gefolgt von Verbesserungen in den sozial-kommunikativen Kompetenzen (5.75 vs. 5.45) und vom Wissenszuwachs (5.57 vs. 5.09). <sup>6</sup>
- Problematik „Zusätzlichkeit“ und „Freiwilligkeit“ (bzw. Lehrpraxis vs. Hospitationspraxis), da z.Z **keine curriculare** Einbindung. <sup>6,9</sup>

**Die beiderseits sehr gute Bewertung des Projektes (Schulnote 1,43 vs. 1,75) begründet die Weiterentwicklung der Projektidee über die erfolgte Pilotierung hinaus.**



<sup>6</sup> Isler 2009 (Primary Care 9, 74-77),

<sup>9</sup> Rabinowitz 1992